

Thomas Heiler: **Der Grafeneckart** – Zur Geschichte des Würzburger Rathauses. Würzburg 1986, Verlag Ferdinand Schöningh (= Schriften des Stadtarchivs Würzburg, hrsg. von Ulrich Wagner, Heft 1), 32 S., mit 12 Abb., brosch., DM 9,50.

Die Geschichte eines Rathauses, eines zentralen Gebäudes kommunaler Verwaltung und städtischer Ämter, ist zugleich immer auch die Geschichte einer historisch-politischen Entwicklung, die Geschichte einer sich konstituierenden Körperschaft gemeindlicher Selbstverwaltung. So spiegelt denn auch die bis ins 14. Jahrhundert zurückreichende Überlieferung zum Würzburger Rathaus nicht nur die eigentliche Baugeschichte des *Grafeneckart* wider – diese Bezeichnung des ältesten Teilbaues steht heute stellvertretend für den gesamten Rathauskomplex –, sondern bezeugt ferner auch die Kontroversen zwischen Bischof und Stadt, die politischen Spannungen jener Zeit. Wenngleich nur 32 Seiten an Umfang, so ist es Heiler doch in besonderer Weise gelungen, nicht nur die 670-jährige Baugeschichte dieses *Koglomerat(es)* von *Bauten aus den verschiedensten Epochen mit jeweils eigenem Stil-*

gepräge (S. 7) zu skizzieren, sondern auch das historische Umfeld, die Wechselbeziehungen zwischen Bauwerk und historischer Entwicklung zu charakterisieren. Geeignete Abbildungen in guter Reproduktion und flüssiger, mit zahlreichen Zitaten zeitgenössischer Quellen durchsetzten Stil verleiten nicht nur den an der Historie interessierten Laien zu einem Gang durch die Jahrhunderte, sondern mag, dank weiterführenden Anmerkungen und Literaturhinweisen, auch weiteren historischen und kunstgeschichtlichen Forschungen nützlich sein, wurde doch bewußt auf Anekdotenhaftes verzichtet, die Nachprüfbarkeit des Quellenmaterials in jedem Falle ermöglicht. Diese Publikation, der erste Band einer von Dr. Ulrich Wagner neu herausgegebenen Schriftenreihe des Würzburger Stadtarchivs, darf inhaltlich, aber auch formal als gelungen bezeichnet werden. Es bleibt zu hoffen, daß die weiteren, in loser Folge geplanten Bändchen von gleicher Qualität sein werden, und sicherlich nicht nur dem Würzburger Leser bislang im Schatten glanzvoller Sehenswürdigkeiten stehende Kulturdenkmäler erschließen mögen.

Werner Mahlbürg

Der Landkreis Kronach im Balthasar-Neumann-Jahr

Zeugnisse vom Schaffen des Barockbaumeisters in Glosberg, Haig und Kronach

1987 ist Balthasar-Neumann-Jahr. In ganz Franken, aber nicht nur dort, ehrt man den genialen *Architektur-Papst* anlässlich der 300. Wiederkehr seines Geburtstages. Die Pfarrkirche *Mariä Himmelfahrt* in Vierzehnheiligen gilt als Neumanns herausragendes Spätwerk und größte, architektonisch kühnste Wallfahrtskirche. Im Jubiläumsjahr tritt ihre bisher gründlichste Sanierung in die Schlußphase. Unter fast 60 Schloß-, Kloster- und Wohnbauten, 28 Kirchen, fünf Brücken, acht Wasserkünsten und neun Festungswerken erfreut sich auch

Neumanns größtes und schönstes Gesamtkunstwerk, die Würzburger Residenz, besonderer Attraktivität.

Der Landkreis Kronach, aus dem die Literatur den Turm der Kirche *Mariä Geburt* zu Glosberg und einen Erweiterungsbau der Kronacher Festung Rosenberg dem berühmten Barockbaumeister zuschreibt, konnte zum Balthasar-Neumann-Jahr 1987 mit einer kleinen Sensation aufwarten: Zum Auftakt seiner Veranstaltungsreihe zum Gedenken an den großen Schöpfergeist der Barockarchitektur wurde ein der



Das in Haig (Gde. Stockheim, Lkrs. Kronach) stehende adelige Landschloß ist – wie jetzt festgestellt wurde – nach einem Plan Balthasar Neumanns entstanden